

DIE NEUN STELEN ÄGYPTISCHES MUSEUM DER UNIVERSITÄT LEIPZIG INV.-NR. 680–688 MIT DER HERKUNFTSANGABE QASR IBRÎM

VON TONIO SEBASTIAN RICHTER, Leipzig*

Die Stelen, die hier ihrer Aufmerksamkeit anempfohlen werden, sind die ersten christlichen Artefakte, die von Qasr Ibrîm nach Europa gelangten. Sie wurden im Jahr 1900 von Georg Steindorff gefunden und dem *Ägyptologischen Apparat* der Leipziger Universität zugeführt. Allein die schlechte Dokumentation der Stelen und das Ausstehen ihrer Publikation¹ mögen die folgenden Ausführungen rechtfertigen.

Zunächst zur Dokumentation der Stelen. In „Vorläufiger Bericht über seine im Winter 1899/1900 nach der Oase Siwe und nach Nubien unternommene Reise“ schrieb Georg Steindorff: „Aus Nubien brachten wir mehrere christliche Grabsteine von den Friedhöfen bei Farras und Ibrîm mit.“² In dieser lakonischen Mitteilung erschöpft sich vorerst unser Wissen über die Fundumstände der Leipziger Stelen. Ist doch das Material dieser, nach ihrem Mäzen benannten, 1. Ernst-von-Sieglin-Expedition nicht publiziert worden und im 2. Weltkrieg, wie auch der größte Teil der Stelen selbst, verlorengegangen.³ Von den vormals neun in Leipzig aufbewahrten Grabstelen mit der Herkunftsangabe Qasr Ibrîm existieren seitdem nur noch drei: Zwei davon, die fragmentarische Grabstele der Parthe, Inv.-Nr. 681, und die Grabstele der Hellene, Inv.-Nr. 682, waren auf der Exposition in Hamm zu besichtigen.⁴ Die dritte der noch vorhandenen Stelen, Inv.-Nr. 683, ist ihrer schlechten Erhaltung wegen von rein statistischem Interesse. Sechs Stelen, Inv.-Nrn. 680, 684–688, sind verschollen und werden nurmehr durch Archivfotos und Karten der alten Bestandskartei bezeugt.

Weitere Kunde von den Leipziger Stelen verdanken wir Hermann Junker, der in seinem der Erman-Festschrift von 1925 beigezeichneten Aufsatz „Die christlichen Grabsteine Nubiens“ schrieb: „Im Jahre 1900 wurden für das Museum der Universität Leipzig acht koptische Grabsteine erworben, die von dem christlichen Friedhof von Qasr Ibrîm stammen; der Museumsverwaltung verdanke ich es, daß ich diese noch unpublizierten Stücke für die vorliegende Arbeit verwenden konnte.“⁵

* Für das Kollationieren der Stelen danke ich den Herren Adam Łajtar und Stefan Jakobielski. Mehrere Lesungen konnten mit ihrer Hilfe verbessert werden.

¹ Die Publikation wird demnächst in Band 4 der Reihe *Katalog der Ägyptischen Sammlungen in Leipzig* erfolgen.

² Steindorff, „Vorläufiger Bericht“ 238.

³ Blumenthal, *Altes Ägypten in Leipzig* 33–34.

⁴ *Kat. Hamm (1996)* 131, Nr. 90a–b.

⁵ Junker, „Die christlichen Grabsteine Nubiens“ 112.

Eine dritte Nachricht von den Stelen gab 1935 in *La Nubia medioevale* Ugo Monneret de Villard: „Nove altre iscrizioni“, so schreibt er, „erano già state trovate dallo Steindorff ed ora sono al museo di Lipsia. Una (n° 680) di un certo ΕΠΕΦΑΝΙΟΣ è greca, le altre (n° 681–688) sono copte.“⁶

An diesen Zeugnissen ist weniger bedeutsam, daß sie aus der Zeit vor dem Verlust der Stelen stammen, arbeiteten doch auch Junker und Monneret de Villard nur mit Fotos, als vielmehr die Möglichkeit, daß sie Auskünfte Steindorffs oder auch des späterhin vernichteten Inventarverzeichnisses enthalten, die uns heute fehlen. Es fällt nun umso mehr ins Auge, daß Steindorff, Junker und Monneret de Villard einander in ihren Angaben, namentlich über Anzahl, Sprache und Herkunft der Stelen, widersprechen: Während Steindorff keine Zahl nannte, sprach Junker von acht koptischen Stelen, Monneret de Villard hingegen von neun Stelen, darunter eine griechische. Und hatte Steindorff Stelen aus *Faras* und *Ibrîm* erwähnt, so ist bei Junker und Monneret de Villard nur noch von *Ibrîm* die Rede.

Zur ersten Frage: Acht oder neun Stelen aus Qasr Ibrîm? Es läßt sich leicht zeigen, daß Junker 1925 noch nichts vom griechischen Grabstein des Epiphanius, Inv.-Nr. 680 (Abb. 1), wußte.⁷ Folglich ist die Zugehörigkeit dieses – heute verschollenen – Steines zum Material der 1. Sieglin-Expedition, mithin überhaupt seine Herkunft von Qasr Ibrîm, zumindest fraglich. Zum Widerspruch in der äußeren Bezeugung tritt mit der Inschrift der Stele noch ein inneres Moment der Unsicherheit über ihre Herkunft: Das griechische Formular „ἔνθα κατάκειται ὁ μακάριος Ν.Ν. etc.“ ist zwar generell in Unternubien, namentlich in Ginâri, Kalâbse und Dakke, gut bezeugt,⁸ unter allen publizierten Grabstelen von Qasr Ibrîm aber fand sich bisher nicht seinesgleichen.

Anbei sei hier auf die Abbrüviatur ΠΜΕΙΖΟ hinter dem Namen Epiphanius hingewiesen. Ist die Auflösung μεζότερος richtig, so ist das anlautende Π- als ein hybrider koptischer Artikel zu betrachten. μεζότερος ist bekanntlich das griechische Übersetzungswort für ΛΑΟΥΑΝΕ in den Djême- und Aphroditopapyri.⁹ In Nubien jedoch begegnen uns als Pro-meizones, Meizones und Prôtomeizoteroi bisher zumeist hohe Würdenträger, so der 883 n. Chr. in Alt-Dongola verstorbene Jôannes, Sohn des Zacharias, der die Titel Eparch und Prôtomeizoteros führte,¹⁰ sowie einige in Eponymdatierungen unternubischer Lederurkunden vorkommende Hofbeamte.¹¹

⁶ Monneret de Villard, *La Nubia medioevale* 1:115.

⁷ Junker, „Die christlichen Grabsteine Nubiens“ 135, schreibt ausdrücklich, daß aus Qasr Ibrîm „bisher kein Exemplar mit griechischem Text . . . nachgewiesen ist“. Seitdem sind freilich mit den Stelen von sieben Bischöfen von Faras, Kourte und Qasr Ibrîm griechische Totengedenkschriften aus Qasr Ibrîm bekannt geworden, cf. „Qasr Ibrîm 1966“ 11; Plumley, „Some Examples of Christian Nubian Art“ 131.

⁸ Junker, „Die christlichen Grabsteine Nubiens“ 135.

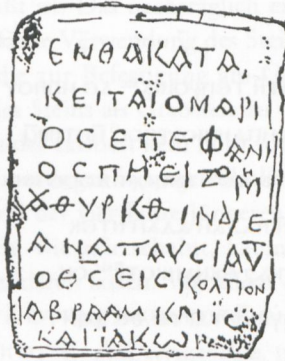
⁹ *P.Lond.* IV, S. 15 Anm. 22; S. 435 Anm. 4; vgl. Steinwenter, *Studien* 41–42.

¹⁰ Dzierzykray-Rogalski/Jakobielski, „La tombe de l'eparque Yoannès“ 44–48; Leclant, „Qasr Ibrim“ 294, Abb. 70.

¹¹ Krall, „Ein neuer nubischer König“ 233–242; Griffith, „Christian Documents from Nubia“ 15–16; Jakobielski, *Faras III* 74–75; *BMC* 449, 450.

Abb. 1: Grabstele des Epiphanius, Ägyptisches Museum der Universität Leipzig Inv.-Nr. 680

- 1 ΕΝΘΑ ΚΑΤΑ
- 2 ΚΕΙΤΑΙ Ο ΜΑΡΙ
- 3 ΟΣ ΕΠΕΦΑΝΙ
- 4 ΟΣ ΠΗΜΕΙΖΟ ΜΗ
- 5 ΑΘΥΡ ΚΘ ΙΝΔ, Ε
- 6 ΑΝΑΠΑΥΣΙ ΔΥΤ
- 7 Ο ΘΣ ΕΙΣ ΚΟΛΠΟΝ
- 8 ΑΒΡΑΑΜ ΚΑΙ ΙΣ[ΑΑΚ]
- 9 ΚΑΙ ΙΑΚΩΒ¹



1 ἔνθα κατά- 2 κείται ὁ μα(κά)ρι- 3 ὁσ Ἐπιφάνι- 4 ὁσ π^{σι}μειζό(τερος) μη(νί) 5 Ἄθυρ κθ ἰνδ(ικτίωνος) ε 6 ἀναπαύση αὐτ(όν) 7 ὁ Θε(ός) εἰς κόλπον 8 Ἀβραάμ καὶ Ἰσ[αάκ] 9 καὶ Ἰακώβ

„Hier liegt | der seli- | ge Eperhani- | os, der Meizo(teros). (Er starb) im Mo- | nat Athyr, (Tag) 29, Ind(iktion) 5. | Möge ihn ausruhen lassen | Gott im Schoße | Abrahams und Is[aaks] | und Jakobs.“

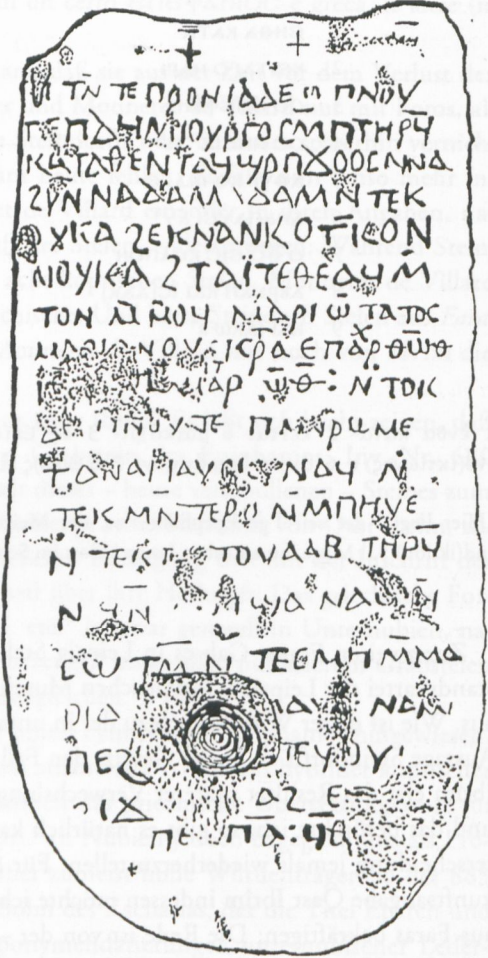
Zur zweiten Frage: Gab es in Leipzig Stelen aus Faras? Tatsächlich weist auch die Bestandskartei des Leipziger Ägyptischen Museums für keine einzige Stele den Fundort Faras aus. Wie ist dieser Widerspruch zu der in unmittelbarer Nähe zu den Ereignissen stehenden Aussage Steindorffs zu lösen? Gesetzt den Fall, daß die einheitliche Provenienzangabe Qasr Ibrîm erst das Resultat späterer Verwechslung oder Unsicherheit der Zuordnung darstellt, und das befürchte ich, so gibt es natürlich kaum Hoffnung darauf, die ursprüngliche Unterscheidung jemals wiederherzustellen. Für eine der neun Leipziger Stelen mit der Herkunftsangabe Qasr Ibrîm indessen möchte ich ausdrücklich die Vermutung ihrer Herkunft aus Faras bekräftigen: Die Rede ist von der – heute verschollenen – Grabstele des Marianou, Inv.-Nr. 686 (Abb. 2). Ins Jahr 809 der Märtyrerära, A.D. 1093, datiert, gehört die Stele des Marianou zu den jüngsten datierten Grabsteinen in koptischer Sprache aus Nubien.¹² Daher verwundert es nicht, daß trotz des hohen Ranges des Toten Sprache, Formular und Kalligraphie der Inschrift etwas im argen liegen.¹³ Der Mann mit dem in Ibrîm und Faras auffallend häufig belegten Namen Marianou und dem im Elativ sonst Bischöfen vorbehaltenen Ehrentitel μακαριώτατος war nämlich Eparch, der ranghöchste Beamte der

¹² Aus dem Jahr 1097 stammt die koptische Stele des Bischofs Georgios von Faras, später datierte Steine sind in (meistens ebenfalls schlechtem) Griechisch beschriftet.

¹³ Cf. Plumley, „The Christian Period at Qasr Ibrim“ 102: „From the 12th century onwards Greek and Coptic would seem to have disappeared, but Old Nubian continued to flourish along side of Arabic.“

Abb. 2: Grabstele des Marianou, Ägyptisches Museum der Universität Leipzig Inv.-Nr. 686

1	+ + +
2	[Ϛ]ITĪ TEΠPOMIA ^{sic} ΔE NΠNOY
3	TE NΠΔNHIΟΥΡΓOC NΠTHTPĪ
4	KATA ΘE NTACΩPΠXOOC NNA
5	ϚPĪ NΔΔH ΔΔH NTEK
6	OYKAZ EKNAHKOTĪ ^{sic} ON
7	NOYKAZ TAI TE ΘE ΔQĪ
8	TON NĪHOQ ^{sic} NAPIŌTATOC
9	NΔP ^T T ^A N ^{OY} Y ^T : KPA ^T EPAP ^X ΘŌΘ
10	IΘ[: Δ] P ^T O ^T N ^A P ^T ŌΘ : NTOK
11	Δ'E ^T PNOYTE NNAIPΩNE
12	† ANAΠAYCIC NAQ NĪ
13	TEKHNĪTEPO NĪNPHYE
14	NTEK ^{sic} [NE] TOYΔAB THPĪ ^{sic}
15	NQĪNHPΩA NAQ N
16	CΩTĪ NTECINH NNA
17	PIA [ETN] N ^A Y ^T . NANI
18	PEZ[OOU] N ^I P ^E COYŌ ^T
19	Ϛ ^I X[HN] PKAZ ET ^T [N
20	PE NΔ : QΘ



„Durch den Vorbedacht aber Got-tes, des Schöpfers des Alls, gemäß der Weise, wie er vorausgesagt hat vor Adam: ‚Adam, Erde bist du, in Erde sollst du wiederum ruhen‘: dies ist die Weise: er hat sich zur Ruhe begeben, <nämlich der> seligste Marianou, der hochgebietende Eparch, (im Monat) Thot (am Tag) 19, seit den Märt(yrenn) (Jahr) 809. Du aber, Gott, Menschenliebender, gib ihm Ruhe in deinem Königreich der Himmel unter alle deine Heilige, damit er für sich würdig sei des Hörens [je]nes seligen Rufes . . . die Dau[er] seines Bleibens auf der Welt (an) Jahre(n) ist 81. Amen.“

Nobatia. Eparchen der Nobatia residierten sowohl in Ibrîm¹⁴ als auch in Faras.¹⁵ Die Abkürzung ΚΡΑΤ vor ΕΠΑΡΧ kann κράτιστος aufgelöst werden,¹⁶ ein Beiwort, dessen Vorkommen in Nubien mir sonst allerdings nicht bewußt ist. Das nachträglich eingebrachte Loch und die gerundete Unterkante deuten auf mehrfache Verwendung des Steines hin. An koptischen Grabsteinen sind ja nicht selten Nute, die zur Befestigung am Graboberbau dienten, eingearbeitet. So ist die Zweitverwendung des Steins als Grabstele zu vermuten,¹⁷ wobei die Rundung dann oben gewesen sein sollte. Leider existiert kein Foto von der Rückseite des Steines.¹⁸ Überraschend sind nun Übereinstimmungen in ungewöhnlichen Details des Formulars, die zwischen dieser Leipziger Stele und der vier Jahre jüngeren Stele¹⁹ des Bischofs Georgios von Faras bestehen²⁰ und die sich, wie mir scheint, kaum anders als durch die Herkunft dieser Leipziger Stele aus Faras erklären lassen. Vor allem die Fassung des Zitates aus Gen 3,19, Gottes Worte zu Adam: ΝΤΡ̄ ΟΥΚΑΖ ΕΚΝΑΚΟΤ̄Ρ̄ ΟΝ (Ε)ΠΚΑΖ, ist hier hervorzuheben: Bei beiden Stelen ist nämlich ΚΟΤ̄Ρ̄Κ, *dich verwandeln*, mit ΝΚΟΤ̄Κ, *schlafen, ruhen*, kontaminiert, und es heißt: ΚΑΤΑ ΘΕ ΝΤΑΔΥΡΠΧΟΟC ΝΝΑΡΖΡ̄Ν ΝΑΔΑΜ ΔΔΑΜ ΝΤΕΚ ΟΥΚΑΖ ΚΝΑΝΚΟΤ̄Ρ̄ ΟΝ ΝΟΥΚΑΖ: „Wie er vorausgesagt hat vor Adam: ‚Adam, Erde bist du, in Erde wirst du wieder ruhen.‘“²¹

¹⁴ Die Korrespondenz zwischen Eparchen der Nobatia, die zu jener Zeit in Ibrîm residierten, und Bischöfen von Ibrîm ist publiziert von Browne, *Old Nubian Texts*, Texte Nrn. 22–24. Auch arabisch geschriebene Briefe an den Eparchen in Ibrîm wurden gefunden, einer der Briefe kann ins Jahr 1169 datiert werden, cf. Emery, „Buhen, Kor, the Nubian Survey, Ibrim“ 105. In der spätchristlichen Siedlung wurde in Haus LC 763 das Archiv des Eparchen Isra'il, der dort residiert hatte, entdeckt, cf. Adams et al., „Qasr Ibrîm 1980 and 1982“ 54.

¹⁵ Grabstele des Eparchen Joannes (†1007) Lef. Nr. 665 = Kubinska, *Faras IV* 49, Nr. I, Erwähnung des Eparchen Markos auf der griechischen Gründungsstele zur Wiedererrichtung der Kathedrale von Faras im Jahr 707 cf. Jakobielski, *Faras III* 37, Kubinska, *Faras IV* 14, Nr. 1; ein Eparch Iesu ließ 930 n. Chr. die Südkirche von Faras errichten, cf. Jakobielski, *Faras III* 110–114; Eparch Zacharias cf. Jakobielski, *Faras III* 197–198.

¹⁶ Nach einem Vorschlag von Stefan Jakobielski. Eine andere mögliche Lesung und Auflösung der Abkürzung wäre CΤΡΑ(ΤΗΓΟC).

¹⁷ Eine solche ist z. B. an dem von Steindorff, „Christliche Grabsteine aus Nubien“ 207, Nr. III, Abb. 3, publizierten Grabstein Ägyptisches Museum der Universität Leipzig, Inv.-Nr. 3620 (heute verschollen) nachweisbar.

¹⁸ Das vorhandene Foto der Vorderseite läßt außerdem Ungewißheit darüber, ob die Bohrung durchgehend war oder nicht. Einer mündlich geäußerten Vermutung von Peter Grossmann, Kairo, zufolge könnte die Stele auch als Gewichtstein wiederverwendet worden sein. Der Annahme einer nichtfunerären Zweitverwendung steht zwar die Fundüberlieferung entgegen, nach welcher die Leipziger Stelen auf Friedhöfen gefunden wurden: Doch da während der 1. Sieglin-Expedition nicht Steindorff selbst, sondern nur ein Mitexpeditionär, ein gewisser „DR. THIERSCH einen Ausflug zu den byzantinischen Ruinen von Farras unternahm und einen interessanten Bericht darüber mitbrachte“ (Steindorff, „Vorläufiger Bericht“ 234), ist diese Fundüberlieferung in Bezug auf Faras, woher die Stele des Marianou vermutlich stammt, keineswegs über jeden Zweifel erhaben.

¹⁹ Michalowski, *Faras I* 112–113.

²⁰ Nicht ganz so ausgeprägt auch zur Stele des 31 Jahre vor Marianou verstorbenen Bischofs Petros II. von Faras, cf. Michalowski, *Faras I* 117–118.

²¹ Sonstige Übereinstimmungen sind: (I) Der übliche Wortlaut der Zitateinleitung lautet: (ΚΑΤΑ ΘΕ) ΝΤΑΔΥΡΠΧΟΟC ΝΑΔΑΜ, hier aber ist eine Adam betreffende Voraussage (ΥΡΠΧΟΟC) ausgedrückt. (II) ΝΟΥ-

Eine dritte Frage gilt dem näheren Fundort der Leipziger Stelen. Steindorff schrieb: „von den Friedhöfen bei Farras und Ibrîm“. Das ist, abgesehen von der bereits genannten Problematik, mehrdeutig, weil Nekropolen sich sowohl nördlich als auch südlich des Stadt- und Festungshügels von Ibrîm erstreckten. Junker schrieb: „von dem christlichen Friedhof von Kasr Ibrîm“. Diese Information scheint präziser zu sein, nur enthalten durchaus beide Friedhöfe christliche Begräbnisse, und wir wissen nicht, welchen der beiden Friedhöfe Junker als *den christlichen* betrachtete. Es läßt sich lediglich vermuten, daß er die nördliche Nekropole, cemetery 192 der Zählung durch Reisner und Emery, darunter verstand, da er ebenfalls 1925 an anderer Stelle ein in diesem Sinne lautendes Zitat aus Weigall's *Report on the Antiquities of Lower Nubia* gab.²² Monneret de Villard nun schreibt einige Zeilen vor der Passage über die Leipziger Stelen:²³ „In questo cimiterio meridionale furono trovate parecchie iscrizioni.“ Der Südfriedhof, cemetery 193 nach Reisner und Emery, ist, wie die unter der Leitung von Emery 1930 und 1961 durchgeführten Grabungen gezeigt haben,²⁴ der hauptsächlich in christlicher Zeit belegte Friedhof von Ibrîm gewesen. Ich gestehe nun, daß ich zur Entscheidung der Frage den Vergleich zweier von Steindorff redigierter Auflagen von Baedeker's Reiseführer *Ägypten und der Sudân* nicht verschmäht habe. In der vierten Auflage von 1897, drei Jahre vor der 1. Sieglin-Expedition, wird der Geschichte des Ortes, der Ruinen des Taharqa-Tempels, der Basilika sowie der ägyptologischen Hauptattraktion des Ortes, der fünf Felsnischen aus dem Neuen Reich, gedacht.²⁵ In der 6. Auflage von 1906 ist Ibrîm durch einen Asteriskos als „besonders sehenswert“ ausgewiesen, und Steindorff schreibt nun, nach eigenem Augenschein: „An den Südhang des Burgberges schließt sich eine kleine, von einer Mauer umschlossene Stadtruine und weiterhin im Tale ein großer Friedhof mit einfachen christlichen Gräbern und größeren aus Ziegeln aufgeführten Grabbauten. Ein ähnlicher Friedhof liegt im Tale nördlich der Burg.“²⁶ Daß Steindorff den Südfriedhof namentlich in Bezug auf christliche Gräber erwähnenswert fand, macht mir diesen, also cemetery 193, als den Fundort der Leipziger Stelen wahrscheinlich.

Ich möchte zuletzt auf einige unabhängig von den Unzulänglichkeiten der Dokumentation bemerkenswerte Details der Leipziger Stelen eingehen.

ΚΑΖ entspricht dem Verbum ΝΚΟΤΚ, während ΚΟΤ≠Κ in diesem Formular die Präp. Θ- regiert. (III) ΤΑΙ ΤΕ ΘΕ ΔΑΦΤΟΝ ΗΜΟQ statt des gängigen Wortlautes der Formel: ΝΤΕΙΠΘΕ ΔΑΦΜΤΟΝ ΗΜΟQ. (IV) Es fehlt die übliche Wendung ΠΕΖΟΟΥ ΝΤΑΦΜΤΟΝ ΗΜΟQ ΝΖΗΤQ zum Anschluß des Todestages.

²² Junker, *Ermenne* 130, wo A.E.P. Weigall, *A Report on the Antiquities of Lower Nubia* 121 (in Übersetzung) zitiert wird: „On either side of the fortress, a mile back in the dessert, there are numerous small tumuli. In the bay of the north of the fortress there are some brick tombs with domed roofs, such as are found at Gebel Addeh. . . . Mr. MacIver and the writer recently found Coptic steles here, which show that the tombs were Christian.“

²³ Monneret de Villard, *La Nubia medioevale* 1:112.

²⁴ Emery/Kirwan, *The Excavations and Survey between Wadi es-Sebua and Adindan* 268–277; Mills, *The Cemeteries of Qasr Ibrîm* 47.

²⁵ Baedekers *Ägypten* (1897) 383 f.

²⁶ Baedekers *Ägypten und der Sudân* (1906) 376.

Grabstelen aus Qasr Ibrîm bezeugen bisher – in grundlegender Unterteilung nach den Anfangsworten²⁷ – drei griechische²⁸ und vier koptische²⁹ Formulare. Die Leipziger Stelen repräsentieren darunter das griechische Formular ἔνθα κατάκειται (mit dem erwähnten Vorbehalt) und die beiden koptische Formulare (ϨΔ)ΠῚΠΠΕΕΥΕ (jeweils in „dritter Redaktion“ mit Gebetszusatz)³⁰ und ϨΙΤΗ ΤΕΠΡΟΝΟΙΑ (ΔΕ) ΗΠΠΟΥΤΕ. Die fünf Stelen mit dem ersten der beiden koptischen Formulare sind, entsprechend datierten Stelen aus dem ca. 50 km stromaufwärts gelegenen Zakinjia,³¹ ins 9. und 10. Jahrhundert zu verweisen, die Stelen mit dem zweiten Formular datieren sich jeweils selbst ins 11. Jahrhundert.

Das Onomastikon der Leipziger Stelen ist zumeist christlich-griechisch. Der Name ΕΙΣΟΥΥΚΙΚΟ gehört zu den christlich-nubischen Namen mit dem theophoren Element ΗΣΟΥΥΚΙ/ΙΣΟΥΥΚΙ, *Jesus*. Der Name ΚΕΤΨΩΤΗ³² ist vielleicht nubisch, wenn anders er nicht mit dem ägyptischen Namen *g-d3d3*,³³ griechisch Κατῦτης, Κατοίτης,³⁴ koptisch ΚΑΤΟΤΕ³⁵ zu verbinden sein sollte, was indessen eher unwahrscheinlich ist, da in Nubien ägyptische Namen, ausgenommen die großer Heiliger wie z. B. Schenute und Onnofrios, selten vorkommen.

Schließlich erscheint ein Hinweis auf die Stele der ΕΙΣΟΥΥΚΙΚΟ, Inv.-Nr. 687 (Abb. 3), angebracht. Bei Junker wird ihr Datum mit A.D. 1053 angegeben.³⁶ Das ist ein Druckfehler und muß richtig, gemäß dem Jahr der Märtyrerära 751, A.D. 1035 heißen. Von besonderem Interesse ist die Origo der Verstorbenen: Sie ist ΤΨΕΕΡΕ ΜΑΡΚΟΣ ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ, „die Tochter des Bischofs Markos“. Mag die Abstammung von einem Bischof auch Anlaß zur Verwunderung geben, so hat sie doch eine Parallele: Aus der Kirche von Hammân el-

²⁷ Die Einteilung in Formulare nach den Anfangsworten der Texte erfolgt mit Krause, „Die Formulare der christlichen Grabsteine Nubiens“ 77–78.

²⁸ ἔνθα κατάκειται ὁ μακάριος Ν.Ν. . . . : Leipzig Inv.-Nr. 680; ὁ θεὸς τῶν πνευμάτων καὶ πάσης σαρκὸς . . . : Stele des Bischofs Marianos von Faras, cf. Kubinska, *Faras IV*, Nrn. 8, 38–39 (A.D. 1037); ἐν ὀνόματι τοῦ π(α)τρ(ὸ)ς καὶ τοῦ υἱ(ο)ῦ καὶ τοῦ ἁγίου πν(εῦ)ματος · Θεία προνοία τοῦ δεσπόζοντος Θε(ο)ῦ τέλει τοῦ βίου . . . : Stele des Bischofs Georgios von Ibrîm, Plumley, „Qasr Ibrîm 1966“, Taf. 4,5 (A.D. 1125); Stele des Bischofs Petros von Ibrîm, Plumley, „Some Examples of Christian Nubian Art“, Abb. 107.

²⁹ (ϨΔ) ΠῚΠΠΕΕΥΕ ΗΠΠΑΚΑΡΙΟΣ Ν.Ν. . . . : Leipzig Inv.-Nrn. 681–685; Mills, *The Cemeteries of Qasr Ibrîm*, Taf. 91,4; Monneret de Villard, *La Nubia medioevale* 1:112; ΟΥΑ ΠΕ ΠΠΟΥΤΕ ΠΡΟΝΘΟΣ . . . : Mills, *The Cemeteries of Qasr Ibrîm*, Taf. 91,1,5; Monneret de Villard, *La Nubia medioevale* 1:115; ϨΙΤῚ ΤΕΠΡΟΝΟΙΑ ΗΠΠΟΥΤΕ . . . : Leipzig Inv.-Nr. 686 (A.D. 1093), 687 (A.D. 1035), 688 (A.D. 10..); Monneret de Villard, *La Nubia medioevale* 1:115; Mills, *The Cemeteries of Qasr Ibrîm*, Taf. 91,2; ΚΑΤΑ ΤΑΠΟΦΑΣΙΣ ΗΤΑΠΠΟΥΤΕ ΤΑΔΣ ΕΧΗ ΑΔΑΗ . . . : Mills, *The Cemeteries of Qasr Ibrîm*, Taf. 91,3.

³⁰ Cf. Munier, „Les stèles coptes du monastère de Saint-Siméon à Assouan“ 259. Für die beiden Stelen Leipzig Inv.-Nrn. 681 und 683 läßt sich der Gebetszusatz jeweils sicher ergänzen.

³¹ M. Krause, „Die Formulare der christlichen Grabsteine Nubiens“ 76–82.

³² Leipzig Inv.-Nr. 688. In eigentlich altnubischen Texten kommt allerdings der koptische Buchstabe Ψ nicht vor, cf. Griffith, *The Nubian Texts* 73! Eine andere mögliche Lesung ist ΚΕΤΨΩΤΗ.

³³ Erichsen 532, 569, *Demotisches Namenbuch* 1014.

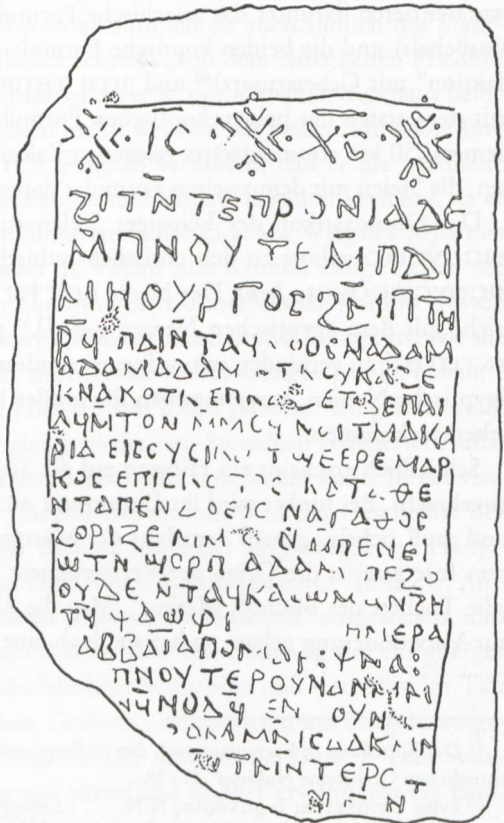
³⁴ Preisigke, NB 168, *Demotisches Namenbuch* 1014.

³⁵ Heuser, PN 35.

³⁶ Junker, „Die christlichen Grabsteine Nubiens“ 132.

Abb. 3: Grabstele der Eisousiko, Ägyptisches Museum der Universität Leipzig Inv.-Nr. 687

- 1 * IC * XC *
- 2 ΖΙΤῆ ΤΕΠΡΟΝΙΑ^{sic} ΔΕ
- 3 ἸΠΠΟΥΤΕ ἸΠΠΑΙ
- 4 ΜΗΟΥΡΓΟΣ^{sic} Ζῆ^{sic}ΠΤΗ
- 5 Ρῶ ΠΑΙ ΝΤΑϞ[Σ]ΟΟΣ ΠΑΔΑΝ
- 6 ΔΑΔΗ ΔΑΔΗ ἸΝΤΤ^τΚ^τΟΥΚΑΖ Ε
- 7 ΚΝΑΚΟΤΚ ΕΠ^τΚ^τΑ^τΖ^τ ΕΤ^τΒ^τΕ ΠΑΙ
- 8 ΔϞ^{sic}ΠΤΟΝ ἸΜΟϞ^{sic} Η[δ]Ι ΤΜΑΚΑ
- 9 ΡΙΑ ΕΙΣΟΥΣΙ^τΚ^τΟ^τ ΤΨΕΕΡΕ^{sic} ΜΑΡ
- 10 ΚΟΣ ΕΠΙΣ^τΚ^τΟ^τΠ^τΟ^τΣ^τ Κ^τΑ^τΑ^τΘΕ
- 11 ΝΤΑΠΕΝ^τΣ^τΟΕΙΣ ΝΑΓΑΘΟΣ
- 12 ΖΟΡΙΖΕ ΗΜ^τΟ^τΣ^τ ἸΠΠΕΝΕΙ
- 13 ΩΤ ΗΨΟΡΠ ΔΑΔΗ ΠΕΖΟ
- 14 ΟΥ ΔΕ ΠΤΑϞ^{sic}Κ^τΑ^τΣ^τΩ^τΗ^τΑ^τ Π^τΖΗ
- 15 Τῶ ΦΑΩΦΗ[ΗΗ]ΕΡΑ
- 16 [Σ]ΑΒΒΑ^τ ΑΠΟ ΜΑΡ^τ : ΨΝΑ :
- 17 [ΕΡΕ]ΠΠΟΥΤΕ ΡΟΥΝΑ ΗΗΗ
- 18 [ΔϞ] ΗῶΝΟΧ^τΣ^τ ΕΝ[Κ]ΟΥΝ[Ϟ]
- 19 [ΠΑΒΡΑ]ΖΑΗ ΗΗ ΙΣΑΑΚ ΗἸ
- 20 [ΙΑΚΩΒ ΖΡΑΙ Ζ]Ἰ^τΗ^τΗ^τΝΤΕΡΟ
- 21 [ΠΗΠΗΥΕ]Ν^τ



„Durch den Vorbedacht aber | Gottes, des Schöp- | fers <des> Alls, | dessen, der zu Adam gesagt hat: | ‚Adam, Adam, Erde [bist du], | zur E[rde] sollst du dich wandeln‘: dieserhalb | begab <sie> sich zur Ruhe, nämlich die seli- | ge Eisousiko, die Tochter <des> Mar- | kos, (des) Bischofs, gemäß der Weise, | wie unser guter Herr | es bestimmt hat unserem | Ersvater Adam. Der | Tag aber, an dem <sie> ihren Leib (nieder)legte, | (ist) Paope (Tag) . . ., seit den Märt(yrern) (Jahr) 751. | [Möge] Gott Erbarmen haben mit | [ihr] und <sie> werfen in den Schoß | [Abra]hams und Isaaks und | [Jakobs in] dem Königreich | [der Himmel] . . .“

Farki (südl. von Faras, gegenüber von Dibêre) stammt die nach Märtyrerära 745 (A.D. 1029) datierte Grabstele des Diakons Petrou, des Sohnes von Abba Georgios, dem Bischof von Kourte.³⁷ Daß der Sitz des Bischofs Markos nicht genannt ist, verstehe ich dahinge-

³⁷ Publiziert von Mileham, *Churches in Lower Nubia* 21, Taf. 7; hier nach Monneret de Villard, *La Nubia medioevale* 1:206.

hend, daß er Bischof am Orte, also von Ibrîm war. Die Zahl der namentlich bekannten Bischöfe von Ibrîm erhöht sich damit auf sechs, wobei in Markos der bisher früheste Inhaber dieses Amtes belegt ist. Nach dem Datum der Stele war er ungefähr Amtskollege des Bischofs Marianos (A.D. 1005–1036) oder dessen Vorgängers Jôannês III. (A.D. 997–1005) von Faras. Zur genaueren zeitlichen Einordnung wäre die Lebensdauer seiner Tochter Eisousiko aufschlußreich gewesen, die aber, falls sie einmal verzeichnet war, mit dem unteren Teil der Stele abhandengekommen ist.

Bibliographie

- Adams, W.Y.; J.A. Alexander; und R. Allen. „Qasr Ibrîm 1980 und 1982“. *JEA* 69 (1983) 43–60.
- Baedekers Ägypten*. 4. Aufl. bearb. von G. Steindorff. Leipzig 1897.
- Baedekers Ägypten und der Sudân*. 6. Aufl. bearb. von G. Steindorff. Leipzig 1906.
- Blumenthal, E. *Altes Ägypten in Leipzig. Zur Geschichte des Ägyptischen Museums und des Ägyptologischen Instituts an der Universität Leipzig*. Leipzig 1981.
- Browne, G.M. *Old Nubian Texts from Qasr Ibrîm*, Teil 2. London 1989.
- Dzierzykray-Rogalski, T., und S. Jakobielski. „La tombe de l'éparque Yoannês dans l'église à colonnes en granit de Dongola (Soudan)“. In: *Nubia. Récentes recherches. Actes du colloque nubien international au Musée National de Varsovie, 19–22 juin 1971*, hrsg. von Kazimierz Michalowski, 44–48. Warschau 1975.
- Emery, W.B. „Buhen, Kor, the Nubian Survey, Ibrim“. In: *Actes du II.º symposium international sur la Nubie (février 1–3 1971)*, hrsg. von L. Habachi, 95–108. *ASAE* Suppl. 24. Kairo 1981.
- Emery, W.B., und L.P. Kirwan. *The Excavations and Survey between Wadi es-Sebua and Adindan 1929–1931*. Kairo 1935.
- Griffith, F.Ll. „Christian Documents from Nubia“. *Proceedings of the British Academy* 14 (1928) 117–146.
- . *The Nubian Texts of the Christian Period*. APAW, Jhrg. 1913, Nr. 8. Berlin 1913.
- Jakobielski, S. *Faras III. A History of the Bishopric of Pachoras on the Basis of Coptic Inscriptions, fouilles polonaises à Faras*. Warschau 1972.
- Junker, H. „Die christlichen Grabsteine Nubiens“. *ZÄS* 60 (1925) 111–148.
- . *Ermenne. Bericht über die Grabungen der Akad. d. Wissenschaften in Wien auf den Friedhöfen von Ermenne (Nubien) im Winter 1911/12*. *DÖAW* 67,1. Wien und Leipzig 1925.
- Krall, J. „Ein neuer nubischer König“. *WZKM* 14 (1900) 233–242.
- Krause, M. „Die Formulare der christlichen Grabsteine Nubiens“. In: *Nubia. Récentes recherches. Actes du colloque nubien international au Musée National de Varsovie, 19–22 juin 1971*, hrsg. von Kazimierz Michalowski, 76–82. Warschau 1975.
- . „Zur Kirchen- und Theologiegeschichte Nubiens. Neue Quellen und Probleme“. In: *Kunst und Geschichte Nubiens in christlicher Zeit*, hrsg. von E. Dinkler. Recklinghausen 1970.
- Kubinska, J. *Faras IV. Inscriptions grecques chrétiennes*. Warschau 1974.
- Leclant, J. „Fouilles et travaux en Égypte et au Sudân. Qasr Ibrim“. *Orientalia* 38 (1969) 277 (Nr. 59).
- Michalowski, K. *Faras I. Fouilles polonaises 1961*. Warschau 1962.
- . *Faras II. Fouilles polonaises 1961–1962*. Warschau 1965.
- Mileham, G.S. *Churches in Lower Nubia*. Philadelphia 1910.
- Mills, A.J. *The Cemeteries of Qasr Ibrîm. A Report of the Excavations Conducted by W.B. Emery in 1961*. London 1982.
- Monneret de Villard, U. *La Nubia medioevale*, Bd. 1, *Inventario dei monumenti*, Bd. 2, *Tavole I–C*, Bd. 3, *Origine e sviluppo delle forme monumentali*, Bd. 4, *Tavole CI–CCIII*. Kairo 1935–1957.
- Munier, H. „Les stèles coptes du monastère de Saint-Siméon à Assouan“. *Aegyptus* 11 (1930–1931) 257–300, 433–484.
- Plumley, J.M. „The Christian Period at Qasr Ibrim. Some Notes on the MSS Finds“. In: *Nubia. Récentes recherches. Actes du colloque nubien international au Musée National de Varsovie, 19–22 juin 1971*, hrsg. von Kazimierz Michalowski, 101–107. Warschau 1975.

- . „Qasr Ibrīm 1966“. *JEA* 52 (1966) 9–12.
- . „Some Examples of Christian Nubian Art from the Excavations at Qasr Ibrīm“. In: *Kunst und Geschichte Nubiens in christlicher Zeit*, hrsg. von E. Dinkler, 129–141. Recklingshausen 1970.
- . „The Stele of Marianos Bishop of Faras“. *Bulletin du Musée National de Varsovie* 12 (1971) 77–84.
- Steindorff, G. „Christliche Grabsteine aus Nubien“. In: *Miscellanea Gregoriana*, 205–209. Rom 1941.
- . „Vorläufiger Bericht über seine im Winter 1899/1900 nach der Oase Siwe und nach Nubien unternommene Reise“. *Sitzungsberichte der königlich-sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig*, phil.-hist. Kl., 60. Sitzung vom 18. Juni 1900, S. 209–239.
- Steinwenter, A. *Studien zu den koptischen Rechtsurkunden aus Oberägypten*. Stud.Pal. 19. Leipzig 1920.
- Weigall, A.E.P. *A Report on the Antiquities of Lower Nubia (the First Cataract to the Sudan Frontier) and Their Condition in 1906/7*. Oxford 1907.